

Sekretariat Blumenstr. 19 70182 Stuttgart

fon: +49 - (0)711 - 248 397 28 fax: +49 - (0)711 - 248 397 22 mail:mexmrkoordination@gmx.de

PRESSEMITTEILUNG

- *Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko veröffentlicht Bericht über Menschenrechtsverletzungen in den Bundesstaaten Guerrero, Oaxaca und Chiapas*
- *Mitgliedsorganisationen der Koordination zeigen sich tief besorgt über die aktuelle Bedrohungslage mexikanischer Menschenrechtsorganisationen*
- *Tagung zum Thema "México: Quo Vadis? 100 Jahre nach der Revolution – Menschenrechte unter Beschuss" vom 5.-7. Februar in Berlin*

Die im Jahr 1999 gegründete Deutsche Menschenrechtskoordination entsandte vom 20. Oktober bis zum 4. November 2008 eine 9-köpfige Delegation in die mexikanischen Bundesstaaten Guerrero, Oaxaca und Chiapas. Entstanden ist daraufhin eine Dokumentation, in der symptomatische Fälle von Menschenrechtsverletzungen aufgearbeitet werden. Der Fokus liegt dabei auf der Verletzung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten (WSK-Rechte).

Im Bundesstaat Guerrero traf die Delegation mit Mitgliedern der Organisationen OMESP (Organización de Mujeres Ecologistas de la Sierra de Petatlán), Vertretern aus der Gemeinde Mini Numa und der OPIM (Organización del Pueblo Indígena Me'phaa) zusammen. Am 19. März 2009 wurden vier Mitglieder der OPIM aus dem Gefängnis entlassen. Raúl Hernández Abundio, ebenfalls Mitglied OPIM, befindet sich nach wie vor in Haft. Für seine Freilassung setzten sich die Mitglieder der Koordination ein.

Die Delegation kam in Bezug auf Guerrero zu dem Schluss, dass der mexikanische Staat seiner Verpflichtung, die elementaren Menschenrechte zu gewährleisten, nicht nachkommt. Diese werden besonders in abgelegenen Gebieten mit hohem Anteil indigener Bevölkerung verletzt. Die strukturellen Ursachen der Armut werden in Guerrero nicht angegangen. Mit der extremen Armut und dem hohen Gewaltniveau, dem vor allem die indigenen Gemeinden ausgesetzt sind, gehen permanente gravierende Verletzungen des WSK- und Umweltrechte einher. Immer wieder kommt es zu schlimmsten Verletzungen der bürgerlichen und politischen Menschenrechte, bis hin zu Vergewaltigung, Folter und Mord. Das hohe Maß an Militarisierung trägt nicht zur Lösung bei, sondern verschärft die Situation.

In Oaxaca tauschte sich die Delegation mit den lokalen Menschenrechtsorganisationen und Vertretern der sozialen Bewegungen sowie staatlichen Stellen aus. Dokumentiert wurden in dem Bericht Fälle aus Santiago Xanica und der Gemeinde Capulálpam de Méndez.

In Santiago Xanica berichtete CODEDI von der Festnahme dreier ihrer Mitglieder: Abraham Ramírez Vásquez, Noel und Juventino Gracia Cruz. Allen dreien wurde ein Gerichtsverfahren nach rechtsstaatlichen Maßstäben verweigert und Abraham Ramírez Vasquez wurde im Frühjahr 2009 in das Hochsicherheitsgefängnis von Miahuatlán verlegt, wo er unter unwürdigen Haftbedingungen einsitzt und nach wie vor kein rechtsstaatliches Verfahren erhält.

In Oaxaca sind besonders die engen Zusammenhänge zwischen Verletzungen der WSK-Rechte und der starken Repressionen gegen soziale Proteste erkennbar. Nach der gewaltsamen Niederschlagung der Proteste im Jahr 2006 werden weder alternative und friedliche Konfliktlösungswege seitens der Regierung gesucht, noch wird die Rechtsstaatlichkeit gestärkt oder eine nachhaltige Sozialpolitik betrieben. In Bezug auf die Minenproblematik ist zu befürchten, dass ein noch sehr viel massiverer Abbau bevorsteht.

Sekretariat Blumenstr. 19 70182 Stuttgart

fon: +49 - (0)711 - 248 397 28 fax: +49 - (0)711 - 248 397 22 mail:mexmrkoordination@gmx.de

In Chiapas traf sich die Delegation mit einer Vielzahl von Mitgliedern lokal agierender Organisationen und Zeugen von Vertreibungen zusammen, u.a. Serapaz, Aric-UU-ID, Escuela de Paz, Enlace Civil Comunicación y Capacitación, Frau Pedro de la Nada und Xi'nich. Insbesondere setzte sie sich mit den Fällen von Viejo Velasco und San Manuel auseinander. Die Übergriffe bzw. Vertreibungen sind eng mit politischen und ökonomischen Interessen von Akteuren in der Region verknüpft. Hintergrund der Landkonflikte in Chiapas sind insbesondere die Umsetzung von Infrastruktur- und Tourismusprojekten in der Region. Ein Großteil der strategisch wichtigen Ressourcen Mexikos befindet sich in Chiapas auf indigenem Gebiet, so dass viele Übergriffe in diesen Kontext zu stellen sind.

Auf der Basis der dokumentierten Fälle unterstützt die Deutsche Menschenrechtskoordination ihre mexikanischen Partner in ihren Forderungen nach:

- der Bekämpfung der Straflosigkeit
- der Zuständigkeit staatlicher Gerichte bei Menschenrechtsverletzungen durch Angehörige des Militärs
- Sicherheitsgarantien für MenschenrechtsverteidigerInnen
- Der Gewährleistung von WSK-Rechten, insbesondere den Zugang zu Land Wasser, Gesundheitsversorgung und Nahrung.

Große Besorgnis lösten bei der Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko die jüngsten Nachrichten zu Übergriffen auf mexikanische Partner wie dem Menschenrechtszentrum Tlachinollan und dem Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de Las Casas aus. Im Zusammenhang mit den zunehmenden Aggressionen gegenüber MenschenrechtsverteidigerInnen erinnern wir daran, dass die Interamerikanische Menschenrechtskommission wiederholt ihre Besorgnis über den Einsatz von Sicherheitskräften gegen Menschenrechtsorganisationen und ihre Mitarbeiter verurteilt hat. Wir unterstützen die Forderung nach der Beachtung der grundlegenden Menschenrechte wie sie in den internationalen Menschenrechtspakten niedergelegt und vom mexikanischen Staat ratifiziert worden sind. Umgehend abzusehen ist von der zunehmenden Abwertung der Arbeit von Menschenrechtsverteidigern und der Kriminalisierung des sozialen Protests.

Die Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko wird sich auch im Nachgang zur ihrer Delegationsreise vertieft mit Menschenrechtsverletzungen in Mexiko auseinandersetzen. Vom 5.-7. Februar 2010 findet eine Tagung zum Thema "México: Quo Vadis? 100 Jahre nach der Revolution – Menschenrechte unter Beschuss" statt. Ziel der Tagung wird es sein, die aktuelle Lage der Menschenrechte in Mexiko zu analysieren und über die Möglichkeiten aller gesellschaftlichen Kräfte zu sprechen, den Menschenrechten zur ihrer Gültigkeit zu verhelfen.

Mittels der Entwicklung einer Strategie für den Einsatz deutscher Freiwilliger in mexikanischen Menschenrechtsorganisationen arbeiten deutsche und mexikanische Menschenrechtsorganisationen zudem momentan daran, den nachhaltigen Einsatz für die Verwirklichung der Menschenrechte zu fördern und eine vertiefte Zusammenarbeit zu etablieren.

Stuttgart, 15. Oktober 2009